Zeitschrift: Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 7 (1874)

Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt.

Siebenter Jahrgang.

Bern

Samftag ben 14. März

1874.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Bericht über die Refrutenprüfungen und den Refrutenunterricht pro 1873.

Bu Handen der hohen Erziehungsbirektion und der Militärdirektion des Kantons Bern.

(Schluß.)

Un diefe Tabelle reihen fich folgende Bemerkungen:

Das Maximum der Durchschnittsnoten ist gegenüber dem Borjahre von 8,50 auf 8,52 und das Minimum von 4,49 auf 5,50 gestiegen. Höhere Noten als voriges Jahr haben nur folgende 8 Amtsbezirke: Biel, Büren, Aarwangen, Lausen, Sestigen, Signau, Freibergen und Frutigen. Am höchsten steht wieder die Abtheilung "Richtberner" mit der Durchschnittsnote 8,81, eine Thatsache, aus der wir zwar nicht gerade die beschämende Schlußsolgerung ableiten müssen, daß in andern Schweizersantonen und Ländern die durchschnittliche Schulbildung höher stehe als im Kanton Bern, wohl aber dürste darin wenigstens ein Beweis liegen, daß junge Leute mit guter Schulbildung außerhalb der Heimat immer leichter Brod und Arbeit sinden als unwissende.

In der Reihenfolge der Amtsbezirke sind dieses Jahr wieder bedeutende Aenderungen eingetreten. Biel ist aus der 11. in die 1., Büren aus der 12. in die 3., Oberhasti aus der 28. in die 6. Stelle vorgerückt; dagegen Neuenstadt aus der 1. in die 4., Fraudrunnen aus der 5. in die 9., Erlach aus der 7. in die 16., Laupen aus der 6. in die 23., Konolssingen aus der 4. in die 21., Saanen aus der 8. in die 26. und Pruntrut aus der 21. in die 30. (letzte) Stelle zurückgetreten. Die beiden Endpunkte der Reihe bilden Biel und Pruntrut.

Namhafte Fortschritte haben gemacht: Oberhassi von 5,77 auf 7,70 und Freibergen von 4,71 auf 6,00. Erhebliche Rückgänge finden sich bei:

Erlach	bon	7,54	auf	6,61
Ronolfingen	,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,,	7,59	,,	6,37
Laupen	,,	7,55		6,27
Saanen	"	7,43	,,	5,92
Delsberg	n	6,43	,,	5,80
Trachselwald	111 316	6,60	,,	5,55
Pruntrut	9,175	6,60	,,	5,50

Unter der Note 6 (mittelmäßig) stehen 5 Amtsbezirke: Saanen, Delsberg, Frutigen, Trachselwald und Pruntrut, voriges Jahr 3; über 7 stehen 9, lettes Jahr 16. Die Disseraz zwischen der höchsten und niedersten Nummer beträgt 3,02 (Biel mit 8,52 und Pruntrut mit 5,50). Boriges Jahr betrug dieselbe 3,69. Die Prozente der Notensummen haben sich nur unbedeutend verändert.

Die geringften Leiftungen.

	Refruten.	Gesammtnote 0 u. 1/2.	In º/0.
1861	1885	53	2,81
1872	1675	8	0,48
1873	1790	15	0.83

Daß die Zahl der ganz Unwissenden wieder von 8 auf 15 gestiegen, ist sicher frine erfreuliche Erscheinung. Dieselben gehören folgenden Ortschaften und Schulen an, wobei indeß nicht übersehen werden darf, daß hier nur diesenigen Schulen genannt werden können, welche die Betreffenden am Schlusseihrer Schulzeit besuchten oder besuchen sollten: Bendlincourt, Genevez, Chevenez, Cornol, Movelier, Arni, Bechigen, Interslaten, Bleienbach, Oschwand, Steigwyl, Kurzenberg, Burglauenen, Höbeli, Bowyl.

Die beften Leiftungen.

	Refruten.	Gefammtnote 11 u. 12.	In º/0.
1872	1675	120	7,16
1873	1790	125	7,00

Auch diese Tabelle erzeigt einen kleinen Rückgang.
Die höchsten Noten fallen auf folgende Ortschaften und Schulen: Arch 1, Aeffligen 1, Aarberg 2, Aarwangen 1, Bern 24, Biel 7, Bözingen 1, Belp 2, Büren 1, Bümplit 2, Bätterkinden 2, Bettelried 1, Burgdorf 2, Bützberg 1, Courteslard 1, Courroux 1, Cortaillod 1, Delsberg 1, Finsterhennen 1, Goldiwhl 1, Gerlosingen 1, Herzogenbuchsee 2, Hächsterhennen 1, Holdiwhl 2, Innertsirchen 1, St. Jmmer 2, Kirchberg 1, Köniz 1, Kehrsatz 1, Interlaten 3, Langnau 1, Lenk 1, Laufen 1, Lyff 1, Lügelslüch 1, Münssingen 1, Madiswhl 1, Münster 2, Oberdießbach 1, Kruntrut 2, Küderswhl 1, Reconvilier 1, Reichenbach 1, Küthi 1, Schüpfen 1, Stefsisburg 2, Särisswhl 1, Sumiswald 2, Signau 2, Seftigen 1, Iwann 1, Iranelan 3, Ihun 1, Irub 2, Utzenstorf 2, Ursenbach 1, Bielbringen 1, Uetligen 3, Villeret 1, Wilderswhl 1, Wasen 1, Wiedlisbach 2, Wichtrach 1, Nichtberner 10. Zusammen 125. Hiedlisbach 2, Wichtrach 1, Nichtberner 10. Zusammen 125. Hightberner 8 Proz.

Busammenstellung ber höchsten und niedersten Leiftungen nach Fächern und Amtsezirken.

Amisbezirt	Le	jen	Shr	ciben	Rec	hnen	Refruter
	0	4	0	4_	0	4	ol diam
Aarberg	_	18	_	7	1	3	52
Aarwangen	1	6	1	3	1	3	77
Bern	1	54	2	33	4	12	162
Biel		15		12	1	6	27
Burgdorf	1111111	17	2	4	3	2	64
Uebertrag	2	110	5	59	10	26	

Amtsbezirk	20	jen 4	Schreiben 0 4	Rechnen 0 4	Retruten
llebertrag	2	110	5 59	10 26	100
Büren		12		- 2	31
Courtelarn	1	22	$\frac{-4}{17}$	$-\frac{2}{1}$ 5.	81
Delsberg	1	8	2 5	6 2	40
Erlach .	2	9	- 1		18
Franbrunnen	42	9	_ 1	4 1	38
Frutigen	_	4	3 —	4 —	32
Freibergen	2	5	1 3		60
Interlaten		17	3 5	$egin{array}{cccc} 4&2\ 2&2\ 6&2 \end{array}$	90
Ronolfingen	3	16	4 6	6 2	83
Laupen	_	1			13
Laufen	_	2	_ 2		15
Münfter	3	10	$-\begin{array}{cc} -&2\\4&5\end{array}$	4 1	54
Niban		8	- 3	1 1	36
Neuenstadt		8	1	1 —	18
Oberhasli	107	4	- 2	1 —	11
Bruntrut	7	15	8 5	10 3	121
Saanen	-	1	o V aro šia ir	1 2	12
D.=Simmenthal		5	- 1	— 1	46
N.=Simmenthal	- W	3	- 2		20
Signau	2	11	$-\frac{2}{1}$ 7	2 4	84
Seftigen	1	. 17	1 7	3 3	105
Schwarzenburg	_	2	<u> </u>	G 101	38
Thun	1	19	1 3	1 3	100
Trachselwald	1	9	4 2	4 2	113
Wangen	1	12	$\begin{array}{ccc} 4 & 2 \\ 2 & 6 \end{array}$	$\frac{4}{1} \frac{2}{4}$.	80
Richtberner	-	20	— 12	— 6	52
70	25	370	40 151	65 70	75.

Das Verhältnis der niedersten zu den höchsten Leistungen stellt sich nach der Zahl der Geprüften im Lesen wie 1:18, im Schreiben wie 1:4, im Rechnen wie 1:1, am günstigsten im Lesen, am ungünstigsten im Rechnen.

Der Unterricht

fonnte dieses Jahr verschiedener äußerer Hindernisse wegen nicht regelmäßig ertheilt werden. Derselbe fand je Abends von 7 bis 9 Uhr statt und beschränkte sich auf die einfachsten Uebungen im Lesen, Schreiben und Rechnen. Die Zahl der Schwachen war größer als voriges Jahr, so daß die Rekruten mit der Note 3 nicht in die Schule aufgenommen wurden.

Schule murde gehalten:

vom 13. bis 20. März, 7 Abende, mit 21 Mann,
" 19. " 24. Mai, 6 " " 40 "
" 8. " 28. Oft., 19 " " 23 "
Summa 32 Abende, mit 84 Mann.

Ueber Fleiß und Betragen der Schüler, wie über die erszielten Resultate sprechen sich die Berichte der Lehrer folgenders maßen aus:

Die Meisten erschienen mit sichtlichem Widerwillen und suchten sich anfangs durch verschiedene Ausreden der Schule zu entziehen und nur der strenge militärische Besehl brachte sie an den Schultisch. Sin Instruktor machte fast seden Abend Appell und setzte die Abwesenden auf den Rapport. Trot der angewandten Strenge versuchten immer Einzelne durchzuschläußen. Manche erschienen auch regelmäßig zu spät im Schullokale. Die Ursachen dieser Abneigung liegen ziemlich nahe: salsche Scham, Müdigkeit und Abspannung von den Austrengungen des Tages 2c. Gegen das Ende des Kurses schwand der Widerwille gegen das Lernen mehr und mehr und bei den Meisten kehrte ein lobenswerther Eiser ein. Das Betragen der jungen Leute war durchgehends befriedigend.

Der Unterricht mußte sich auf die ersten Elemente im Lesen, Schreiben und Rechnen beschränken, da kaum die allers dürftigsten Schulkenntnisse vorhanden waren. Manche kannten weder Drucks noch Schreibbuchstaben, wieder andere konnten

faum ihren Namen schreiben und feine zweistellige Zahl seten. Daß bei diesen Boraussetzungen in den wenigen Stunden nur sehr bescheidene Resultate erzielt werden konnten, versteht sich wohl von selbst. Dennoch bleibt das Gelernte für die jungen Leute von Werth und hat ihnen selbst Frende bereitet. Unter allen Umständen ist die Rekrutenschule eine Warnungstafel für nachlässige Schüler.

Das Lokal ist für die Schule unzweckmäßig eingerichtet. Hoffentlich wird bei den militärischen Neubauten diesem Uebels

ftande abgeholfen werden.

Bei ben angestellten Nachforschungen ergaben sich im Allgemeinen immer die nämtichen Ursachen der Unwissenheit: Mangel an Begabung, an Fleiß und Lerneiser, Gleichgültigkeit, schlechter Schulbesuch, Bagabundiren und Armuth. Hie und da kommt bei den Prüfungen auch simulirte Unwissenheit vor, um den wenig beliebten Unteroffizierschargen zu entgehen. Einzelne wollen von ihren Lehrern vernachlässigt worden sein. Manches mag in der That in der Schule nur slüchtig erlernt und dann später wieder vergessen worden sein.

Indem ich hiemit meine diegjährige Berichterstattung

fchließe,

zeichnet mit Hochachtung, J. König, Schulinspektor. Bern, den 28. November 1873.

Neber den Religionsunterricht und die religiösen Lehrmittel der Bolfsichule.

II

a. "Belcher religiöse Lehrstoff ift auszumählen und wie ist derselbe nach den verschiedenen Schul= ftufen zu gliedern?"

Die Answahl des religiösen Lehrstoffs muß sich nach dem Zweck des Religionsunterrichts richten. Biblische Geschichte und andere Erzählungen, Sprüche und Lieder werden nicht nur ihrer selbst willen gelerut, sondern um der Wirfung willen, welche sie auf das Kind haben. Nur das ist als zweckmäßiger religiöser Lehrstoff zu betrachten, was sittlich-religiös wirkt, oder was in die Lebensgemeinschaft mit Gott führt, was dem Kinde zeigt, worin dieselbe besteht, was zu ihr führt, sie fördert oder hemmt, läntert oder trübt, wozu sie antreibt, welches ihre Früchte sein sollen ze.

Für den Religionsunterricht ist natürlich "relisgiöser", nicht etwa blos moralischer Lehrstoff auszuwählen. Wie aber alle ächte Religiosität die Moral in sich schließt, so sollen sich auch im Religionsunterricht alle wesentlichen Züge des sittlichen Lebens sinden und schon bei der Auswahl des Lehrstoffs berücksichtigt werden. Aber auch innerhalb dieser Grenzen muß noch eine Auswahl getroffen werden, einerseits mit Rückssicht auf die dem Religionsunterricht zugemessen Zeit, anderersseits nach dem Grundsatz, daß auch hier nur das Beste für die Kinder gut genug ist.

Die Lebensgemeinschaft bes Menschen mit Gott finden wir nun am reinsten und schönsten bei Jesus Christus. Jesus (seine sittlich = religiöse Persönlichkeit, sein Leben und seine Lehre) ist also in erster Linie Gegenstand eines christlichen Religionsunterrichts. Nach Jesus folgen die, in welchen sich seine Religion am unmittelbarsten spiegelt, seine Apostel. Aus dem neuen Testament, dem klassischen Buch der christlichen Religion, ist in erster Linie der Stoff für den Religionsunterricht auszuwählen.

Das Christenthum ift aber eine geschichtliche Religion und gerade unsere Zeit hat das Bedürfniß, sie als geschichtlich geworden zu begreifen. Dazu ist aber nöthig, die vorbereitenden Stufen, die religiöse Entwicklung, aus welcher das Christenthum herausgewachsen ist, zu kennen. Daher ist auch das alte Testa-

ment im Religionsunterricht zu berücksichtigen. Siegegen wird in unserer Zeit oft Ginfpruch erhoben. Das alte Testament, heißt es, fei für den Religionsunterricht nicht geeignet; es fei nicht rathsam, die Rinder querft zu Juden zu machen, bevor fie Christen werden. Wir geben sogleich zu, daß manche Ginwürfe nicht ohne Berechtigung find, fügen aber hinzu, daß das Berechtigte darin nur gegen eine faliche Behandlungsweise des alten Testaments gerichtet ift. Allerdings ift alles, was blos ein geschichtliches oder antiquarisches Interesse hat, die judischen Geschlechtsregister, die Namensverzeichnisse der Richter und Ronige Pergels, die Menge der bürgerlichen und polizeilichen Gefete, die Einzelheiten des judischen Cultus, der Stiftshute u. f. w. für ben Religionsunterricht nicht geeignet, weil es für uns kein unmittelbares sittlich-religiöses Interesse hat. Damit füllt alles ausschließlich Jüdische, die "Judengeschichte" weg. Was bleibt denn noch? Es bleiben jene schönen Züge der Gottesfurcht und des Gottvertranens, wie sie uns aus der Beschichte Jeraels entgegenleuchten, ber Sehnsucht nach Bott, wie fie fich in fo manchen Pfalmen aussprechen, bes unerschütterlichen Glaubens an eine sittliche Weltordnung, an den endlichen Untergang des Bosen und den Sieg des Guten, der die ganze israelitische Geschichte und Geschichtssichreibung durchzieht, den besonders die Propheten Jeraels festhielten auch in trübster Zeit. Es bleibt die unerbittliche Strenge, mit welcher wieder besonders die Propheten alles Schlechte geißelten und Gerechtigfeit, Nächstenliebe, Trene und Redlichkeit forderten. Es bleibt endlich der begeisterte Patriotismus, den wir an fo vielen Geftalten des alten Testaments bewundern. Und damit follten wir "die Kinder ju Juden machen?" Das find ja Züge wahrer Frömmigkeit, wie sie dem religiösen Beiste des Menschen überhaupt ent= fprechen, und was noch besonders zu beachten ift, sie sind hier nicht nur vereinzelt, wie etwa in heidnischen Religionen, sondern vereinigt zu einer Geschichte des religiosen Lebens, mas für die religiöse Bildung von größter Bedeutung ift. Diese allgemeine, ich möchte fagen acht menschliche Frommigfeit ift das Unvergängliche im Judenthum, der fruchtbare Boden, aus dem allein das Chriftenthum auffproffen founte.

Biele sind theilweise auch deshalb gegen die Behandlung des alten Testaments, ja der ganzen biblischen Geschichte, weil Bunder darin find. Bir fonnen diese vielbesprochene Frage hier nicht erörtern und begnügen uns, unsere unmaßgebliche Meinung über diesen Punkt auszusprechen. Wird sind überzeugt, daß die biblischen Bunder, die ja voll sittlicher und religiöser Gedanten sind, für das Rind fehr fruchtbar gemacht werden können. Dazu ist aber nöthig, daß sie der Lehrer unbefangen behandle, fei's vom orthodoren oder vom freien Standpuntt aus. Allein in einer Zeit, da man über die Thatfachlichkeit der Wunder noch streitet, ift eine ganz unbefangene Behandlung fehr schwer. Deghalb fühlen sich viele Lehrer bei der Behandlung des Wunders beengt und wiffen oft nicht recht, mas bei den Kindern damit anfangen. Dazu kommt noch, daß die symbolische Erklärung mancher Wunder ziemlich schwer ist. Es gibt freilich Bunder-Erzählungen, deren symbolische Hille so durchsichtig ift, daß ihr Sinn, der Kern wie von felbst sich von der Schale loslöst: im alten Testament 3. B. die Geschichte vom Sündenfall, welche fo leicht als Geschichte der Sünde überhaupt zu erklaren ift, im neuen Testament 3. B. die Pfingst= erzählung, deren einzelne Züge treffliche Bilder für Wesen und Birten des heil. Geistes find, und manche Andere. Bei andern dagegen ist eine mühsamere Operation nöthig, um den Kern herauszubringen. Wir würden daher hier dem Lehrer die Freiheit laffen, folche Wundererzählungen auszuwählen, die er religiös wirksam zu erklären versteht, andere aber zu übergeben. Um wenigsten Schwierigfeiten bietet das Wunder auf der unterften Schulftufe, weil hier ber reflektirende Berftand noch nicht ermacht ist, die größte wohl auf der Mittelstufe, weil hier die Kinder das Wunder schon nicht mehr so naiv aufnehmen und doch nicht wohl über das Bunder aufgeklärt werden können, was dann aber auf der Oberstufe eher möglich wird.

Endlich haben wir hier noch den Einwand zu berücksichtigen, die Bibel sei kein Kinderbuch, daher nicht für den Schulunter-richt. Bei der Auswahl des religiösen Lehrstoffs muß natürlich auch der pädagogische Gesichtspunkt maßgebend sein; Alles zu Behandelnde muß der geistigen Entwicklungsstufe der Kinder entsprechen.

Es ist aber eine längst von den verschiedensten Richtungen anerkannte Thatsache, daß die Bibel eine reiche Fülle dessen enthält, was in ungewöhnlichem Maße den Geist des Kindes zu ergreisen vermag. Ueber einer Menge biblischer Erzählungen liegt ein zarter, poetischer Hauch, der Duft kindlich naiver Darstellung und lebensstroher Anschaulichkeit. Die Moral trifft nicht so auf, daß das Kind die Absicht merkt und verstimmt wird, sondern sie ist aus Innigste mit der religiösen Erzählung verslochten, und die Erzählungen sind nicht "gemachte" und üben darum einen um so gewaltigeren Zauber aus. Soviel über die Stossanwahl aus der Bibel.

Shulnadrichten.

Bern. Beitrag zur Befoldungsfrage. (Gingefandt.) Wiederholte Ausschreibung einer Lehrerstelle", habe ich letzter Tage in einem der ersten schweizerischen Journale gelesen und hinterdrein tam: "Für die Fächer Griechisch, Lateinisch, Französisch und Religion wird an einer Mittelschule ein Lehrer gesucht; Stundenzahl wöchentlich 28; Befoldung Fr. 2000." Alfo brei Sprachen mit den mühfamen Korrefturen und noch Religion für Fr. 2000, schreibt man in die Welt hinaus, und merkwürdiger Beije, es meldet fich Riemand, es schnappt Reiner nach dem fetten Biffen. Hoffentlich, fagte ich, wird sich auch bei ber wiederholten Ausschreibung Niemand gemeldet haben und hoffentlich, schweiften meine Bedanken weiter, wird die Zeit nicht mehr ferne fein, in der auch für bernische Minimums-Lehrerstellen, oder auch für solche, die Fr. 100 oder 200 darüber sich erheben, Riemand mehr fich meldet, oder wenigstens feine jungen, intelligenten Manner, benen noch die ganze Welt offen steht. Das ist nach meiner vollsten Ueberzeugung die einzige gründliche Lösung der immer leidigeren und chronischeren Befoldungefrage.

Zweierlei fällt mir noch ein und mag wohl auch einmal öffentlich gefagt werden. Wie ware es, wenn sich allmälig jeder Lehrer an einer Oberschule abgewöhnte, fähige Schüler beim Austritt aus der Schule förmlich zum Eintritt in die Seminarien zu pressen. Es wird das ja so weit getrieben, daß vor einigen Jahren an einer Kantonsspnode ein Seminardirektor die Lehrer darauf aufmertfam machen mußte, fie möchten boch in der Ausstellung ihrer Zeugnisse für die Seminar-Aspiranten etwas sorgfältiger, um nicht zu sagen "ehrlicher" fein. Es fei doch ein geringer Ruhm, wieder "einen hineingebracht" zu haben. Es scheint bemnach etwas Eitelkeit hier im Spiele ju fein. Wer heutigen Tages ein rechtes handwerf recht erlernt, Schuhmacher oder Schneider, Schmied oder Schloffer, bringt's weiter als wer "Lehrer ftudirt" und fann ein unabhängiger Mann werden, und braucht fich nicht beständig von Jedermann auf der Rafe herum tangen zu laffen, wie es so oft der Lehrer muß. Das merkwürdigste aber ist es noch, daß die Lehrer, die doch wissen, wo sie der Schuh drückt, so oft aus ihren eigenen Söhnen nichts als wieder Lehrer zu machen wissen. Als Regel kann man annehmen, daß wenn ein schwer fampfender und gedrückter Lehrer drei Gohne hat, so muffen zwei wenigstens in die Fußstapfen des Baters treten, gewöhnlich aber alle drei und die Töchter noch obendrein.

Hat aber eine reiche Bauerngemeinde die Besoldung ihres Lehrers um Fr. 50 oder 80, oder gar um Fr. 100 erhöht, so

liest man dieß möglichst bald in den verschiedensten Blättern mit lobpreisenden Ausrufungen, wie: Ehre solcher Schulfreundlichkeit! oder: Respekt vor solcher Handlungsweise! 2c. Meistens find es auch Lehrer, die dergleichen publiziren und fie geben bamit zu, daß in einer Befoldungserhöhung von Fr. 100 ein ganz außerordentlicher Edelmuth liege und daß hundert Franken für sie ein halbes Bermögen seien. Hohe Achtung habe ich auch vor ächt schulfreundlicher Gesinnung, aber sehr geringe vor solchen Besoldungserhöhungen. Was sind solche Thaten in einer Zeit, wo die fleinste Familie in Folge stetigen Steigens der Preise von Lebensmitteln, Kleiderstoff, Holz n. in jedem einzelnen Jahre mehr als Fr. 100 Mehrausgaben hat. Den Geistlichen hat man die Besoldung um 25 Proz. erhöht, wie recht und billig, es ist immer noch nicht zu viel. Doch macht es dem einzelnen Fr. 400—600 aus und ich habe nicht gehört, daß die Herren Pfarrer dieg als etwas Außerordentliches an= gesehen haben, worin sie wieder im vollsten Rechte sind. Löse daher der Lehrerstand die Besoldungsfrage nach dieser und ähnlichen Kichtungen selbst, die wohlthätigen Folgen werden faum ausbleiben. -mm-

Wiederholungs= und Forivildungskurse in den Seminarien zu Münchenbuchfee und Bindelbank.

Der Direktor der Erziehung des Kantons Bern, in Ausführung des § 14 des Gesetzes vom 28. März 1860 und der bezüglichen Beschluftnahme des Regierungsrathes vom 8. Mai 1872,

be ichließt: Es werben im Laufe bes Minstigen Sommers und herbstes in den Lehrerbildungsanstalten zu Dinichenbuchfee und hindelbant Wiederholungsund Fortbildungsfurse abgehalten, mit deren Beranstaltung und Leitung die resp. Seminardirektoren unter nachsolgenden Bestimmungen beauftragt find: A. Betreffend ben Rurs in Mundenbudfee.

1) In biefem im Laufe bes Septembers stattsfindenden und 3 Wochen bauernden Kurfe, soll mit Rücksicht auf den obligatori, chen Unterrichtsplan und die obligatorischen Lehrmittel, der Unterrichtsstoff der ersten und zweiten Schulftufe befprochen merben.

2) Die Zahl der Theilnehmer wird auf fülnfzig sestgestellt. Dieselben erhalten freies Logis im Seminar und für die Kost eine angemessens Entschädigung aus der Staatskasse.

B. Betreffend ben Aurs in Sindelbant.

1) Diefer im Laufe des Monats Juli flattfindende Kurs dauert 14 Tage. Die Bahl der Theilnehmerinnen beträgt höchstens fünfundzwanzig. Gie er-

halten im Seminar unentgelblich Wohnung und Kost. 2) Die am Kurse zu lehrenden Fächer sind: Pädagogik, Methodik des Elementarunterrichts in Sprache, Rechnen, Handarbeiten und Turnen, Geschichte und Chorgejang.

Die Lehrer und Lehrerinnen, welche an diesen Kursen Theil zu nehmen wiinschen, haben sich bis Ende April nächsthin bei den respektiven Seminar= direktoren anzumelben.

Bern, ben 12. Märg 1874.

Der Direftor ber Erziehung: Mitidarb.

Vortbildungsschule und Lehrerinnenseminar in Bern.

Die aus drei Rlaffen bestehende Fortbildungsichule für das weibliche Seichlecht an der Einwohner-Raddenschule (Frolid) Schule) in Bern, hat den allgemeinen Zweck, der weiblichen Jugend eine über die Primar- und

Sekundarighul-Kenntnisse shinausgehense, möglichst umfassende Bildung zu ermöglichen. Zugleich dient sie dem besonderen Zweck, Franenzimmer zu Brimar- und Sekundarlehrerinnen umd Erzieherinnen heranzubilden.
Der neue Jahreskurs beginnt mit Dienstag den 21. April nächstin. Anmeldungen sir Schieferinnen nimmt die zum Prüsungstage unter Borweisung des Taufe und Impssichen und einer schriftlichen Darstellung des disherigen Bildungsganges entgegen der Kasser der Anstalt, Hr. Gemeinderath Forster-Kommel, neues Museumsgebände in Bern. Die Aufnahmspriisungen sind auf Montag den 20. April, Morgens

8 Uhr, festgefett.

Fir gute und möglichst billige Kostorte sorgt auf Berlangen fr. Schul-vorsteher Wibmann, welcher auch sonst jede weitere Auskunft zu ertheilen

: Bern, ben 14. Februar 1874.

Aus Auftrag der Schulkommission: Das Gefretariat. IB: 47091

Seminar Mündenbuchsee.

Die öffentliche Jahresprüfung am Lehrerseminar zu Münchenbuchsee findet Montag den 23. März nächstibin nach folgendem Brogramm flatt:

Ş	Oberklasse.	Mittelflaffe.	Unterflaffe.
Stunde.	(Mufifiaal.)	(Mufterschule, oben.)	(Mufterfchule, unten.)
$8 - 8^3/4$	Pädagoif (Riiegg).	Religion (Langhans),	Französisch (Balfiger).
83/4-91/2	Mathematik (Schneider).	Geographie (Walter).	Deutsch (Whö).
91/2-101/4		Plychologie (Riiegg).	Mathematit (Wittwer).
101/2-111/4	Religion (Langhans).	Seichichte (Balfiger).	Naturtunde (Schneider).
111/4—12	Deutsch (Walter).	Rethematit (Schneider).	Mufik (Wyß).
$2 -2^3/4$	Raturinnde (Schneider).	Musik (Weber).	Geographie (Walter).
$2^3/4-3^1/2$	Frangöfije (Balfiger).	Dentich (Walter).	Religion (Langhans).
21/0_41/9		Wehren (Meher)	9,444.

31/2—41/2 Rufifalische Aufführung (Beber). Die Estern der Zöglinge, Lehrer und Schusfreunde werden zur Theil-nahme an diesen Prüsungen höftlicht eingesaden.

Münchenbuchfee, den 10. Marg 1874.

Der Seminardirektor Brof. Rüegg.

Idulaussihreibung.

Infolge Refignation wird die Stelle einer Sefundarlehrerin an der Einwehner-Madenicule in Bern, mit einem Gehalte von Fr. 1200 bis Fr. 1400 und im Maximum 24 wöchentlichen Unterrichtsftunden, jur Bewerbung ausgeschrieben. Eventuell zu ertheilende Fächer: Religion, Dentich, Französisch, Geschichte, Geographie, Naturkunde, Rechnen, Schreiben, Zeichnen, Singen, Handarbeiten. Die definitive Bertheilung der Benjen bleibt vorbehalten.

Stellenantritt auf Anfang des neuen Schuljahres, den 21. April nächstehin. Bewerberinnen wollen sich, unter Einreichung von Zeugnissen, einer Darstellung ihres Studienganges und ihrer bisherigen pädagogischen Wirfsamteit bis jum 28. Marz bei dem Kaffiier ber Schule, Grn. Gemeinderath forfter= Rommel, anmelden. Gine allfällige Britfung wird vorbehalten. Nähere Auskunft ift fr. Schulvorsteher Widmann auf Berlangen gu ertheilen bereit.

Bern, ben 10. Darg 1874. [B 4799]

Das Schulfefretariat.

Lehrerstelle.

An die neu gegründete, circa 40 Kinder zählende **Privat-Primarschule** Brindelwald wird ein tüchtiger Lehrer gesucht. Besoldung jährlich in Grinbelmalb Minimum Fr. 1200.

Einem Lehrer, welcher auch in der frangösischen Sprache Unterricht

ertheilen kann, wird der Vorzug gegeben. Anmeldungen find bis den 25. März fünftig portofrei an Herrn Bohren, Großrath in Grindelwald, gu richten.

Kreislnode Laupen. Samffag ben 21. Marz, Morgens 10 Uhr, in Laupen. " Eraftanben:

Grammatif.

Bortrag über Bermeffung von Grundstilden.

3) Behandlung eines biblischen Stückes.

4) Unvorhergesehenes.

Der Borftanb.

Schulausschreibungen. Rinber= Gem.=Bef. Anm.= Drt. Schulart. Termin. zahl. Fr. 3. Rreis. 28. März. Balefdmanb (Signau) 550 Dberichule. 50 Widhardswyl (Walfringen) gem. Schule. 7. Kreis. Min. 28. 65 Oberschule. Büren z. Sof (Limpach) 26. Dbermyl (Büren) 4. April. Unterjchule. 550 Miinchenbuchfee 26. März. Pol. Elem - Rl. B (neu) 50 untere Mittelflaffe. Schiipfen 795 3. April. 8. Rreis. Mörigen (Täuffelen) gem. Schule. 600 Epjach (Täuffelen) Oberichule. 900 12. Rreis. 21. März. Laufen Unterschule. 60 900